

Prof. Dr. Christoph Dinkel
Pfarrer

Predigt zu Lukas 1, 26-33,38
19.12.10, Christuskirche Stuttgart

Krippenspiel Kinderchor: Für alle ist Christus geboren

Moderation CD: An Weihnachten kommt Gott zur Welt. Der Herr der Herrlichkeit wird als Kind im Stall von Bethlehem geboren. Diese Geburt hat Auswirkungen auf die ganze Welt, auf die ganze Schöpfung. Selbst die Engel im Himmel und die Sterne am Firmament sind Teil des Weihnachtsgeschehens. Ein Zauberstern weist den Königen den Weg nach Bethlehem. Zur Krippe kommen Hirten und Schafe und auf den meisten Krippendarstellungen sind auch Ochs und Esel vertreten.

Euer Krippenspiel spannt den Bogen noch weiter. Wenn Ochs und Esel zur Krippe kommen, warum dann nicht auch andere Tiere? Und was würden diese Tiere wohl sagen und denken, wenn sie bei Jesus an seinem Krippenbett stehen? Das hören wir jetzt von Euch und als erstes Tier tritt der Löwe auf, der König der Tiere. Was er wohl an der Krippe zu sagen und zu singen hat?

Löwe

Moderation CD: Vor dem Herrn der Herrlichkeit wird auch der Löwe ganz kleinlaut. Was Weihnachten nicht alles bewirkt?

Als zweites Tier tritt der Wolf auf. Der ist ja auch ganz schön gefährlich:

Wolf

Moderation CD: Beim Wolf mussten schon die Engel eingreifen, damit sie zahm werden. Jetzt tritt die Schlange auf, eine Klapperschlange. Was daraus wohl werden wird?

Schlange

Moderation CD: Als Kinderrassel macht sich die Schlange nützlich. Das ist ein altes Hoffnungsbild der Menschen: dass Kind und Schlange fröhlich miteinander spielen, ohne dass sie einander ein Leid tun.

Schon leichter fällt es sich die nächste Begegnung vorzustellen. Schafe kommen nun auch zur Krippe. Vor den Schafen braucht man ja keine Angst zu haben.

Schaf

Moderation CD: Die Tiere, die zur Krippe kommen, werden immer kleiner. Nun ist auch der Hase an der Reihe:

Hase

Moderation CD: Noch kleiner als der Hase ist schließlich die Maus. Die Mäuse werden oft genug Opfer der Menschen. Gut, dass sie auch zur Krippe dürfen. Das Jesuskind wird sich auch über ihren Besuch freuen.

Maus

Moderation CD: Vielen herzlichen Dank Euch Kindern, vielen herzlichen Dank an Herrn Bethge, der das einstudiert hat, an Frau Braunagel, die am Klavier begleitet hat, an alle Eltern und Mitarbeiter, die mit vorbereitet und geholfen haben!

Jetzt singen wir gemeinsam: Es kommt ein Schiff geladen. Vom Lied 8 die Strophen 1-3. Das Lied ist ein altes Marienlied. Das beladene Schiff steht für die schwangere Maria. Es kommt ein Schiff geladen.

Lied: EG 8,1-3, Es kommt ein Schiff geladen

Predigt über das Krippenspiel und über Lukas 1, 26-33,38

Liebe Gemeinde!

Da hatten wir aber schon eine besondere Versammlung an der Krippe. Die Schafe gehören ja zum vertrauten Inventar. Hase und Maus kann man sich in einem Stall ebenfalls gut vorstellen. Sie passen auch zur friedlichen Stimmung dort. Vor Hase und Maus braucht man keine Angst haben. Aber Löwe, Wolf und Schlange – diese Tiere ganz friedlich am Bett eines kleinen Kindes – das ist schon eher besorgniserregend und ziemlich phantastisch. Aber immerhin: Ein Prophet aus dem alten Israel hatte vierhundert Jahre vor der Geburt Jesu eine Vision gehabt, dass Mensch und Tier friedlich beieinander wohnen können. In Jesaja 65 heißt es:

Denn siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen. [...] Wolf und Schaf sollen beieinander weiden; der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind und die Schlange wird Erde fressen. Sie werden weder Bosheit noch Schaden tun [...], spricht der HERR. (Jesaja 65,17-25)

Da haben wir fast die ganze Versammlung aus unserem Krippenspiel zusammen: Wolf und Schaf, Löwe und Schlange und keiner wird dem anderen ein Leid tun. Alles friedlich. Selbst der Löwe wird zum Vegetarier, der Stroh statt Fleisch frisst.

Wir wissen alle, dass so etwas unmöglich ist. Löwe und Wolf sind Raubtiere, man kann sie nicht zu Vegetariern machen. Sie gehen ein, wenn sie nicht ihre gewohnte Nahrung bekommen. Ich vermute, dass auch der Prophet genau gewusst hat, dass das nicht geht. Er war ja nicht dümmer als wir. Warum aber hat er dann trotzdem so etwas gesagt, frage ich mich?

Wahrscheinlich aus denselben Gründen, warum wir Euer Krippenspiel so gerne angeschaut haben. Es hat uns ja auch nicht gestört, dass hier Löwe und Wolf und Schlange plötzlich ganz friedlich sind. Es hat uns im Gegenteil gefreut, dass hier etwas geht, was sonst nicht geht, dass hier Unmögliches möglich wurde. Wie oft müssen wir hören, dass etwas *nicht* geht, dass es *keine* Chance gibt und alles so bleiben muss wie es ist. Ihr Kinder müsst Euch so etwas ja auch ständig anhören: „Du darfst das nicht und jenes nicht und so etwas geht schon einmal überhaupt nicht.“ Man nennt das dann Erziehung und es geht dabei darum, dass man lernt, was alles unerwünscht, verboten oder gefährlich ist. Erziehung ist unvermeidlich fürs Erwachsenwerden. Aber sie nervt. Nicht nur Euch Kindern, auch uns Eltern und den Lehrerinnen und Lehrer geht das so.

Wo so vieles nicht geht, brauchen wir manchmal Lockerungsübungen für unsere Weltsicht, sonst erstarren wir in all den Verboten und Gewissheiten und lassen uns von ihnen blockieren. Manchmal brauchen wir die Wärmestrahlen einer phantastischen Geschichte, damit wir nicht erfrieren in der Kälte unserer alltäglichen Wirklichkeit.

Die Weihnachtsgeschichte ist solch eine Wärmegeschichte: Sie strahlt so herrlich, weil so vieles passiert, was gar nicht zu erwarten ist und was gar nicht geht: Eine Jungfrau wird schwanger! – Nur Lukas und Matthäus erzählen uns diese Geschichte. Und sie wissen beide selbst, dass sie nicht im biologischen Sinne wahr ist. Den Stammbaum Jesu leiten beide über Joseph, den Vater Jesu, von David ab. Dass Jungfrauengeburt und Nachkomme-Davids-Sein nicht gleichzeitig sein kann, stört sie nicht, obwohl sie die Unmöglichkeit selbst genau wahrnehmen. Die Jungfrau Maria – das ist eine Lockerungsübung in Sachen Wirklichkeit. Ihre Botschaft ist: Manches geht ohne Männer besser – und: Bei Gott geht mehr als man glaubt.

Auch dass der Herr der Herrlichkeit keinen Platz in der Herberge findet und das göttliche Kind im Stall zur Welt kommt und in einer Futterkrippe statt ins Bett gelegt wird – auch das dient der Lockerung unserer Vorstellungswelt. Gott kann auch ganz anders. Der große Schöpfer der Welt ist auch im ganz Kleinen, im Unscheinbaren da. Selbst noch in einem gefährdeten und gejagten Kind kann Gott zu den Menschen kommen, so wie er dann auch im gekreuzigten Jesus da war. Gott ist auch dort, wo ihr ihn nicht vermutet. Er ist auch da, wo Menschen leiden. Gott lässt sich berühren vom Schmerz der Menschen. Er bleibt nicht gleichgültig. Auch das Leid der Tiere lässt ihn nicht kalt, so wie es uns nicht kalt lässt, wenn Tiere leiden.

Auf eine dritte Lockerungsübung in Sachen Wirklichkeit möchte ich hinweisen: Die Engel. Hier auf dem Altar steht eine eindrucksvolle Versammlung von ihnen. Am Sing- und Spieltag vor zwei Wochen habt Ihr sie zusammen mit Ute Beck und vielen Helfern getont. Schön sind sie geworden!

Die meisten Erwachsenen sehen ja keine Engel. So etwas wie Engel, sagen sie, gibt es nicht wirklich. Ein paar Erwachsene kenne ich allerdings schon, die Engel sehen können. Mehr aber kenne ich Kinder, die Engel sehen können. In der Tat: Richtige Engel gibt es nicht so wie es Steine gibt oder Autos oder Fußbälle. Engel sind etwas anderes. Engel sind Boten, sie sind

Botschaften Gottes, Botschaften, die wie ein Mensch zu uns kommen, sie sind da, doch zugleich sind sie flüchtig und nicht zu greifen.

Maria war ein Mensch, der Engel sehen konnte und die Botschaft Gottes verstand. Zuerst war sie erschrocken als ein Engel zu ihr kam und ihr erzählte, dass sie ein Kind erwartet und dass dieses Kind von Gott ist. Aber dann hat sie es doch geglaubt und war damit einverstanden. Und für uns wurde daraus eine wunderbare Sache. Stellt Euch vor Maria hätte den Engel nicht sehen und nicht hören können: Was wäre dann aus Jesus geworden? Oder auch wenn Joseph nicht den Engel wahrgenommen hätte, der den Dreien rechtzeitig die Flucht ermöglicht hätte vor dem bösen König Herodes. Wie gut, dass die Engel zur Weihnachtsgeschichte gehören und wie gut, dass sie die Menschen auf das aufmerksam machen, was sie sonst leicht übersehen: die Botschaften Gottes, die Zeichen seiner Liebe. Manchmal brauchen wir Lockerungsübungen für unsere Weltsicht, damit wir nicht erstarren in unseren Gewissheiten. Wie gut, dass bei Gott mehr möglich ist als man glaubt.

Und der heutige Predigttext? – Den lese ich jetzt auch noch vor, zum Schluss. Ich glaube jetzt wisst ihr wie man ihn verstehen muss:

Und im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertraut war einem Mann mit Namen Josef vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Sei begrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir!

Sie aber erschrak über die Rede und dachte: Welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben. Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben. [...]

Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr. – Amen.

Pfarramt Christuskirche
Gänsheidestraße 29
D-70184 Stuttgart
Fon: 0049 (0) 711 / 240 715
Fax: 0049 (0) 711 / 232 740
E-Mail: pfarramt.stuttgart.christuskirche@elk-wue.de
<http://www.christuskirche-stuttgart.de>